

Was die Rundenzeiten wert sind

Mein erster Eindruck von den Wintertests in Valencia: Mensch, sind diese Formel-1-Renner lang geworden!

Alle neuen Modelle sehen extrem gestreckt aus, ganz vorne hängt – etwas verloren – der Monsterfrontflügel, ästhetisch nicht über jeden Zweifel erhaben.

Wir wussten, dass die Designer die doppelte Benzinmenge unterbringen müssen. Nun haben alle Rennställe die Tanks in die Länge gebaut, die Alternative (in die Höhe) wurde wegen des schlechten Schwerpunkts verworfen. Einen positiven Effekt bewirkt der lange Radstand beim Bremsen: es wird weniger Gewicht auf die neuen, schmalen Vorderräder verlagert.

Schamlose Kopien.

Bei den Fahrzeug-Nasen wird schamlos kopiert. Vor allem erstaunt mich, dass ein Topteam wie Ferrari und Mercedes hemmungslos die Red-Bull-Nase vom letzten Jahr aufgesetzt hat.

Spannend sind die Doppeldiffusoren. Einige verschenken viel Höhe des normalen Diffusors, um einen mächtigeren zweiten Austritt oberhalb bauen zu können. Am verschnökeltesten ist die McLaren-Lösung. Aber kompliziert bedeutet nicht automatisch gut.

Was mir in Valencia auch auffiel: die unheimliche Zuverlässigkeit der neuen Fahrzeuge bei ihrem ersten Auftritt. Selbst der neue Cosworth-Motor im Williams machte keine Mucken.

Rätsel bei den Reifen.

Alle loben die neuen Reifen, wobei hauptsächlich die weichere Mischung verwendet wurde, aber der Unterschied zu den Harten ist 2010 deutlich geringer. Sind damit Klagen über die Pneu vom Tisch? Ich bezweifle es.

Rundenzeiten einzuschätzen ist schwieriger denn je, da zwischen vollem und leerem Tank bis zu fünf Sekunden liegen.

Natürlich will jedes Team herausfinden, was die Rundenzeiten der anderen wert sind. Ihre Berechnungen sehen so aus: Es werden die Rundenzeiten vom langsamsten Turn als Volltank gewertet und dann mit den schnellsten Runden verglichen. Anhand der bekannten Größe 10 Kilo gleich drei Zehntelsekunden kann man ausrechnen, wie leer die Konkurrenz bei den schnellsten Zeiten war. Etwas rudimentär, aber halbwegs korrekt.

Gesucht: Sponsoren. Die Rezession ist längst auch in der Formel 1 angekommen. Es fehlen bei einigen Teams Geldgeber, allen voran bei Sauber und Renault.

Dank dem Auftritt der Superstars Schumacher und Alonso war viel Volk an der Strecke. Beide versteckten sich leider in ihren Motorhomes. Ein Hamilton hat immer Zeit für ein Foto mit einem Fan, und die locker-sympathischen Auftritte von Vettel 2009 sind eine Wohltat.

Da können die alten Hasen von den Jungen noch einiges lernen.